

Die Volksstimme  
erscheint täglich mit Ausnahme  
der Tage nach Sonn- und  
Feiertagen.  
Verantwortlicher Redakteur  
Franz Wehge, Magdeburg.  
Für den Inseratenteil:  
Carl Rankau, Magdeburg.  
Verlag von B. Harbaum,  
Magdeburg-Neustadt.  
Geschäftsst.: Schmiedehofstr. 5/6.  
Druck von E. Arnoldt,  
Magdeburg.

# Volksstimme

Pränumerando zahlbarer  
Abonnementspreis:  
Vierteljährl. inkl. Bringerlohn  
2 Mk. 25 Pf., monatl. 80 Pf.  
In der Expedition u. den Aus-  
gabestellen 2 Mk., monatl. 70 Pf.  
Bei den Postanstalten 2,50 Mk.  
inkl. Bringerlohn.  
Einzeln Nummern 5 Pf.  
Sonntags-Nummern 10 Pf.  
Zeitungsliste Nr. 7242.  
Inserionsgebühr 15 Pf.  
Fernsprach-Vertrag  
Nr. 1567, Amt I.

## Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Unterhaltungs-Beilagen: Die Neue Welt (12 Seiten, illustriert) und der Romanbogen. Außerdem: Der Landbote, Die Frauenpost.

Nr. 238.

Magdeburg, Sonnabend, den 10. Oktober 1896.

7. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten.

### Ratlos.

Aus London geht der Münchener Post folgender Artikel zu: Es war im März 1895, nach einem sehr strengen Winter, unter dem die Arbeiter besonders zu leiden hatten. Man gab damals die Zahl der Arbeitslosen auf 1 300 000 an. Keir Hardie war noch Parlamentsmitglied und beantragte unverzüglich Staatshilfe für die Opfer der modernen Wirtschaftsordnung. Der Antrag wurde zwar abgelehnt, aber die liberale Regierung, deren Lebensstage bereits gezählt waren, versprach, eine parlamentarische Kommission einzusetzen, die die Ursachen und den Umfang der Arbeitslosigkeit untersuchen und Mittel zur Abhilfe vorschlagen sollte.

Zu der That eine heikle Aufgabe für bürgerliche Parlamentarier! Die Ursachen der Arbeitslosigkeit erkennen, heißt die heutige Gesellschaftsordnung verurteilen. Keir Hardie war ja auch Mitglied dieser Kommission, ebenso John Burns; aber Hardie ist nicht Ökonom in etrad, und die Grundlagen des modernen Sozialismus in eindruckvoller und überzeugender Weise auseinanderzusetzen können, und John Burns ist geistig unselbstständig; er unterliegt zu sehr dem Einflusse seiner jeweiligen Freunde und diese sind Liberale und sogenannte Sozialreformer. So war von vornherein von dieser Arbeitslosen-Kommission nicht viel zu erwarten.

Die Kommission war berechtigt, Gewerkschaftsführer, Armenräte und bekannte Sozialisten vorzuladen, um ihre Ansichten über die Frage der Arbeitslosigkeit zu hören. Die Kommission tagte vom Frühjahr 1895 bis Ende September, d. h. anderthalb Jahre und doch sind die gewonnenen Resultate ungemein mager. Von der Bourgeoisie als Klasse kann man absolut nicht erwarten, daß sie über eine ihre ganze Gesellschaftsordnung gefährdende Frage ein klares Urteil abgeben könnte. Dies ist der Eindruck, den wir aus dem Schlußberichte dieser Kommission gewonnen haben.

Der Bericht läßt sich in folgenden Worten zusammenfassen: Der Wunsch der Arbeiter, ihre Bedürfnisse auf eine andere Weise als durch Armenunterstützung befriedigen zu können, ist sehr begreiflich; es ist dies ein Gefühl, mit dem die Kommission sympathisiert. Der Empfinden von Armenunterstützung ist zweifellos ein Schandfleck (a stigma). Der Kommission war es unmöglich, einen Plan zu entwerfen und zu empfehlen, nach welchem der Staat gezwungen werden sollte, den Arbeitssuchenden lohnende Beschäftigung zu geben; ebensowenig war sie bereit, Hilfe aus Staatsmitteln für Arbeitslose zu empfehlen. Zudem sie sich ferner für unsäglich erklärt, allgemeine und weitreichende Reformen in der Armengesetzgebung vorschlagen zu können, empfiehlt sie den Armenräten, in ihren Experimenten zur Binderung der Arbeitslosigkeit fortzufahren. Zudem sie weiter empfiehlt, die Arbeiter, die in Zeiten großer Arbeitslosigkeit Armenunterstützung empfangen, ihrer bürgerlichen Rechte nicht zu berauben, glaubt die Kommission ihr möglichstes gethan zu haben, das Stigma, welches der Armenunterstützung anhaftet, einigermaßen auszulöschen. Schließlich kommt das übliche bürgerliche Rezept: Sparsamkeit und Mildthätigkeit.

Das ist die Frucht andertthalbjähriger Studien über die Frage der Arbeitslosigkeit. Gerne möchten wir das Wort vom „Bankrott der bürgerlichen Klassen“ vermeiden. Aber angesichts dieses Reports, der von den Vertretern des sozialpolitisch am meisten vorgeschrittenen Landes abgefaßt wurde, können wir die Bemerkung nicht unterdrücken, daß die Bourgeoisie der Frage der Arbeitslosigkeit gegenüber vollständig macht- und hilflos dasteht. Deshalb ihre Nervosität, so oft diese Frage in den europäischen Parlamenten zur Diskussion gelangt.

### Politische und volkswirtschaftliche Ueberblick.

Zu den Wahlen in Hessen bemerkt die Frankfurter Zeitung: Die Sozialdemokraten haben sich vortrefflich behauptet, sie haben Offenbach-Stadt dem nationalliberalen Kammerpräsidenten abgenommen und auch sonst sehr heilsungsvolle Ueberwindungen erzielt.

Landtagsabgeordneter Rechtsanwalt Dr. Schmitt-Mainz will in Gemeinschaft mit den übrigen Centrumsmitgliedern des hessischen Landtags in der nächsten Session einen Gesetzentwurf über die Wahlpflicht der Wahlberechtigten einbringen. Die Wunde der Mainzer Wahlschlappe schmerzt.

Wegen Beleidigung des Kronprinzen ist in Waldenburg ein Arbeiter aus Fellhammer zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Wegen Gotteslästerung war vor der Strafkammer in Biegnitz ein Lehrer aus Langenwaden angeklagt. Er soll im vorigen Jahre in dortigen Wirtschaften bedent-

liche Behauptungen in Bezug auf die Geburt Christi aufgestellt haben. Einer der damaligen Zuhörer, mit dem sich der Lehrer nachher verfeindete, spielte den Denunzianten, und darauf wurde das Strafverfahren wegen Gotteslästerung eröffnet. Der Staatsanwalt beantragte die Freisprechung, da die Verhandlung ein anderes Resultat gezeitigt habe, als die Voruntersuchung. Außerdem seien die Aeußerungen im engeren Kreise gefallen, strafbar mache sich aber nur der, welcher öffentlich in beschimpfenden Aeußerungen Gott lästert und dadurch ein Vergernis giebt. Der Gerichtshof schloß sich dieser Ansicht an und sprach den Angeklagten frei. In diesem Falle hat also der Staatsanwalt selbst die Strafbarkeit einer nichtöffentlichen Aeußerung in Abrede gestellt. In sehr vielen Majestätsbeleidigungsprozessen aber haben Staatsanwalt und Gericht anders geurteilt. Bekanntlich wurde vor kurzem sogar als Majestätsbeleidigung eine Aeußerung bestraft, die durch die Wand erhört war.

Zu der Verurteilung des Amtsrichters Kraner aus Döbeln wegen Herausforderung zum Duell wird jetzt noch mitgeteilt, daß die Forderung Kraners dem Direktor der Bauschule in Döbeln, Architekt Scheerer, gegolten habe. Den Anlaß dazu gab ein dafelst viel besprochenes häuslicher Streit wegen der Dienstmädchen und Kinder beider in einem Hause wohnender Familien. Das war allerdings ein triftiger Grund zum Duell!

Die antisemitischen Reichshammel, die trüben Sinnes bei den leeren Töpfen sitzen und mit lästernden Blicken nach den wohlgefüllten sozialdemokratischen Töpfen schielen, haben endlich einmal eine rühmliche That vollbracht. Sie haben entdeckt, daß einige „Obergenossen“ in schandbarer Weise die fetten Ueberschüsse des Hamburger Echo in ihren weiten Taschen verschwinden lassen. Man höre, was ein Berliner Antisemitenblatt, dessen Ableger in Magdeburg verbreitet wird, über diese Skandalaffäre schreibt: „Von durchaus vertauschbarster Seite wird uns mitgeteilt, daß die „Obergenossen“ Singer, Bebel und Auer seit fünf Jahren aus den Ueberschüssen des Hamburger Echo, dessen Redakteur „Genosse“ Frohne ist, einen Betrag von jährlich je 16—18 000 Mark beziehen, so daß sie in den fünf Jahren rund 300 000 Mark erhalten haben. In der sozialdemokratischen Presse wird nun die Not des arbeitenden Volkes stets in den grellsten Farben geschildert. Nun fragen wir aber: woher stammen diese Ueberschüsse? Die Antwort ist einfach: aus den Arbeitergroßen, aufgebracht vom nothleidenden Volke! Während nach den eigenen Angaben der sozialdemokratischen Parteipresse das Arbeitervolk um seine Existenz ringt und aus tausend Wunden blutet — um uns der Worte des Vorwärts zu bedienen —, während die Arbeiter nach ihr hungern und darben, macht sie selbst die besten Geschäfte und führt Hunderttausende an die Obergenossen ab! „Greller als durch diese Thatfache kann die Heuchelei der Sozialdemokratie nicht beleuchtet werden und greller nicht ihre Gemeinschädlichkeit!“ Es ist nicht schwer, die eigenen Worte des sozialdemokratischen Zentralorgans auf das Treiben der sozialdemokratischen Verführer in Anwendung zu bringen.“ — In der That, es ist ein Skandal, und wir hoffen zuversichtlich, daß sich der Parteitag in Gotha mit diesen Herren „Obergenossen“ beschäftigen und sie veranlassen wird, die eingehohelte Beute wieder herzugeben. Der Antisemitenpresse aber muß mindestens die Hälfte des Betrages ausgelehrt werden als Lohn für ihre gemeinnützige Aufklärung, damit ihre Sehnsucht nach den „Arbeitergroßen“ endlich einmal gestillt wird.

### Badische Staatsrettung.

Bekanntlich ist die für den 4. Oktober auf badischem Boden versuchte sozialdemokratische Feier mit Bebel als Redner wieder verboten worden. Hören wir darüber ein Centrumsblatt, die Kölnische Volkszeitung:

Es war ein Volksfest geplant, um der badischen Regierung ein Verbot auf Grund des Vereinsgesetzes aus der Hand zu nehmen. Aber am Nachmittag traf schon beim Einbruch des Volksfestes, Steinhauer Wurz in Rehl, ein Schreiben des badischen Bezirksamts ein, daß auch das Volksfest verbot. Bebel und etwa 500 Genossen und Genossinnen kamen aber doch in den Garten, wo die Beute ruhig Bier tranken. Da erschien ein Referendar Schmidt als Abgesandter des Bezirksamts und mit ihm ein Gendarmerie-Wachtmeister. Schmidt erklärte dem Straßburger Genossen Böhle, der mit Bebel am Tisch saß, die Ansammlung habe den Charakter eines „Volksfestes“; er sollte sorgen, daß die Beute sich entfernen. Böhle erwiderte: „Das ist doch kein Volksfest! Sie sehen doch, daß wir ruhig unser Bier trinken und keine Reden halten!“ und Bebel bemerkte: „Wir gehen nicht, wir bleiben ruhig hier.“

Darauf erklärte Schmidt, ihm stehe es zu, zu bestimmen, ob das ein Volksfest sei. „Gendarmerie-Wachtmeister, thun Sie Ihre Pflicht.“ Der Wachtmeister fügte

zug ein Papier aus der Tasche und las laut vor: „Beute, ich fordere Euch auf, auseinanderzugehen, widrigenfalls von der Waffe Gebrauch gemacht wird!“ Als nach dreimaliger, unter lautloser Stille erfolgter Verlesung niemand ging, erklärte der Gendarmerie-Wachtmeister, daß sei Aufrühr und Widerstand gegen die Staatsgewalt, deren Folgen die Zuwiderhandelnden treffen würden. „Gendarmen!“ erschallte das weitere Kommando. Zwanzig Gendarmen betraten den Garten, die Gewehre schußfertig in der Hand haltend!

Die Menge entfernte sich jetzt. Ruhe der Entrüstung ertönte aus der Menge. Nach künftigen Aufenthalt in den gegenüberliegenden Wirtschaftsräumen begab man sich gruppenweise nach Rehl in die Wirtschaft zum wilden Mann. Das Bezirksamt telegraphiert nach Karlsruhe ans Ministerium: „Was jetzt thun?“ Von Karlsruhe aus Drahtantwort: „Setzt die Sozialdemokraten in Ruhe lassen, aber keine Reden dulden.“ So sangen denn die Beute im wilden Mann eiliche Pieder, tranken Bier und aßen dazu. Bebel fuhr um 7 Uhr unter lebhaftem Hochrufen vom Rehl Bahnhof ab.

Das badische Musterländle bebedt sich mit Ruhm; das ist urwüthiger Nationalliberalismus in der Prolog. —

### Belgien.

Die Heze gegen den Genter Booruit trägt Früchte, aber nicht die, die das Herz-corps erwartete. Zwanzig neue Mitglieder haben sich letzten Sonntag als Genossenschaftler für den Booruit eingezeichnet, ebenso wächst die Mitgliederzahl der damit verbundenen Korporationen. Die Lejerzahl des Partietorgans Booruit hat erheblich zugenommen. So antworten die Genter Arbeiter auf den Verleumdungsfeldzug der vereinigten Anarchisten und Bourgeois. Am 6. Oktober hat ferner der Generatrat der belgischen Arbeiterpartei unter Anseles Vorstz in Brüssel getagt. Der Generatrat hat in seinem Namen und in dem der sozialistischen Kammerfraktion wie folgt beschlossen: „Angesichts der urqualifizierbaren Aufschuldungen und schamlosen Verleumdungen, die die reaktionäre Presse gegen die Leiter des Booruit und besonders gegen Genossen Anseles richtet, hält er es für notwendig, ihnen ein neues Zeugnis seiner Neigung und Dankbarkeit für die Dienste, die sie der Arbeiterklasse leisten, zu geben. Und er wiederholt den Ausdruck seines vollkommenen Vertrauens.“

### Frankreich.

„Contre nous la tyrannie!“ „Gott schütze den Zaren!“ Präsident Faure und Zar Nikolai sitzen Schulter an Schulter. Der republikanische Präsident toastet auf „Kaiser und Kaiserin“ und der absolute Monarch auf „die französische Nation“. Kaiser Nikolai toastet dem „Präsidenten der Republik“ und der Präsident der Republik hat den „Tyranen“ Nikolai hochleben lassen. Und die Musik greift ein mit den Klängen der Marseillaise und des „Gott schütze den Zaren!“ Welches musikalische und politische Potpourri! Welche Zusammenführung! Der Schluß des 18. und der Schluß 19. Jahrhunderts sitzen traulich bei einander. Die rote phrygische Mütze, aufgestülpt über der Krone. Jakobinerdolch und Szepter friedlich beisammen. Es bedurfte dazu eines Jahrhunderts der bürgerlichen Entwicklung in Frankreich und eines halben Jahrhunderts der kapitalistischen Entwicklung in Rußland. Nicht nur die republikanische französische Bourgeoisie sinkt zu Füßen des Zaren, sondern der Triumph des Zaren ist zugleich eine Niederlage des Zaren-tums. Denn es ist das erste Mal in der Geschichte, daß ein russischer Zar dem gewählten Vertreter einer Republik als Gleichem dem Gleichen die Hand reicht. Er hat sich dadurch des heilig bewahrten Prinzips der Monarchie begeben müssen. Er hat anerkennen müssen, daß das „Gottesgnadentum“ gleichwertig sei mit der Volksmacht, die kirchliche Salbung mit einem Kammerpotium. Und damit der absolute Beherrscher aller Reußen eine förmliche politische Visite der französischen Bourgeoisie abstatte, war notwendig, daß in Rußland selbst die kapitalistische Bourgeoisie die wirtschaftliche Führung übernehme. Vor hundert Jahren hieß es:

Contre nous la tyrannie a levé étendards sanglants!  
Ils viennent jusque dans nos compagnies.  
Aux armes, citoyens!  
Gegen uns erhob die Tyrannen ihre blutigen Standarten.  
Sie erreichen schon unsere Dörfer.  
Greift zu den Waffen, Bürger!  
Und jetzt ist die „Tyrannie“ im Herzen von Paris, dieses Herzens Frankreichs, — und sie ist herzlich bewillkommt!

### Parlamentarische Nachrichten.

Sicherem Vermehren nach wird den parlamentarischen Körperschaften in der bevorstehenden Session wegen Konvertierung der 4prozentigen Reichs- und preussischen Staats-Anleihen in 3 1/2prozentige eine Vorlage gemacht werden. —



Der Kronrat und die Reiseentschädigung für die Beamten.

Zur Reichstage wie im Abgeordnetenhaus ist mehrfach die Notwendigkeit betont worden, daß die Bestimmungen über die Reisekostenentschädigungen der Beamten einer gründlichen Revision unterzogen würden.

Wittwoch hat im Jagdschloß Hubertusstock ein Kronrat stattgefunden, zu dem sämtliche preussischen Staatsminister und der Staatssekretär Graf Posadowsky erschienen waren.

- 1. Tagegelder 30 Mark.
2. Reisekosten von Berlin nach Eberswalde. Die Entfernung von Berlin bis Eberswalde beträgt 45,2 km. Es werden demnach 46 km berechnet: 46 x 0,13 = 5,98 Mark.
3. Reisekosten von Eberswalde nach Hubertusstock. Die Entfernung beträgt 19 km. 19 x 0,60 = 11,40 Mark.
4. Reisekosten von Hubertusstock nach Eberswalde 11,40 Mark.
5. Reisekosten Eberswalde nach Berlin 9 Mark.

Für die Dienstreise nach Hubertusstock hat also jeder Minister Anspruch auf Tagegelder und Reisekosten im Betrage von 70,80 Mk. Das Staatsministerium besteht zur Zeit aus 11 Mitgliedern. Die elf Minister erhalten demnach für die eintägige Dienstreise zum Kronrat in Hubertusstock aus der Staatskasse eine Entschädigung von 778 Mk. 80 Pf.

Zur Lage der Arbeiter und Arbeiterinnen.

Den kämpfenden Gewerkschaften Berlins läßt die Gewerkschaft der Gesarbeiter Berlins ihre Sympathie durch den Vorwärts erklären. Die unabhängigen Arbeitervereine von Herzberg in Aachen haben die Arbeit wieder aufgenommen, da eine Lohnverfugung nicht festgesetzt ist.

Soziales.

Das Ueberstunden-Urtheil in den Magdeburger Betrieben. Nach dem amtlichen Bericht der Gewerbe-Inspektoren hat eine große Fabrik in Magdeburg, die eine Schokoladen-, Zuckerwaren- und Backwarenfabrik, sowie zwei Eisfabriken betreibt und mehr als 400 Arbeiterinnen beschäftigt, auf Antrag im Jahre 1895 nicht weniger als 2700 Ueberstunden seitens der Betriebsangehörigen geleistet.

Wäre die ungenannte Fabrik (Hauswaldt-Neue Neustadt? D. R.): „vor dem Weihnachtseise ohne Ueberarbeit nicht auskommen zu können“. Demnach leisteten also die 400 Arbeiterinnen die 32000 Ueberstunden in der Zeit vor Weihnachten, in wieviel Tagen ist leider nicht angegeben.

Tages-Chronik.

Magdeburg, 9. Oktober 1896.

Der Besuch der Versammlungen hat zu berechtigten Klagen Anlaß gegeben. Wir haben gestern bereits angedeutet, daß sehr viel Parteigenossen den Organisationsstellen fernbleiben, heute identifizieren wir den weiteren Klagen Sachung, daß auch sehr viele Parteigenossen die Versammlungen meiden.

Der Besuch der Versammlungen der Sozialdemokraten.

Der Besuch der Versammlungen der Sozialdemokraten hat zu berechtigten Klagen Anlaß gegeben. Wir haben gestern bereits angedeutet, daß sehr viel Parteigenossen den Organisationsstellen fernbleiben, heute identifizieren wir den weiteren Klagen Sachung, daß auch sehr viele Parteigenossen die Versammlungen meiden.

war der Durchschnittslohn bei ungefähr 78 Stunden 24-34 Mark. Im allgemeinen hat mein Personal bei normaler 9stündiger Arbeitszeit 18-20 Mark verdient, jedoch will ich zugeben, daß im Sommer unsere Branche sehr brach liegt, bei welcher Arbeitszeit der Verdienst von 8-24 Mark betrug; von solchen Wochen sind in ganzen Jahre keine fünf zu verzeichnen.

In welcher „geradezu tyrannischen Weise“ die Arbeiter vorgehen, wenn es sich um Hervorrufung von Streiks handelt, soll folgendes von der Sachjenseit verbreitetes Schreiben lehren, das die Bilderrahmenmacher Berlins verfaßt haben.

Religionsunterricht in den Volksschulen. Das sächsische Konfessionsamt zu Magdeburg geht in der Uebertragung der Ueberwachung des Religionsunterrichts in den Volksschulen anscheinend völlig planmäßig vor.

Der Unterricht in den beiden städt. Fortbildungsschulen beginnt Montag, den 12. d. M., abends 7 1/2 Uhr. Anmeldungen werden für die 1. Fortbildungsschule durch Herrn Rektor Greiner, für die 2. durch Herrn Pohlentz entgegengenommen.

Selbstmord eines Einjährigen. Ein hiesiger Kaufmann erhielt von seinem im Artillerieregiment Nr. 4 als Einjähriger dienenden Sohne die briefliche Mitteilung, daß er sich in der Nacht am 6. Oktober am Schwantenteiche zu Leipzig entleiden werde.

Unfälle. Das Dienstmädchen Anna R. hat sich einen rostigen Nagel in den linken Fuß getreten, was eine schmerzhafteste Entzündung zur Folge hatte.

Koburg. (Unfall auf dem Bau.) Bei einem Neubau wurde infolge des Einsturzes eines Treppengerüstes ein Maurer getötet.

Bromberg. (Unfall der Arbeit.) Beim Bau eines Maschinenhauses stürzte das Baugerüst zusammen. Drei Arbeiter wurden schwer verletzt.

Karlruhe. (Vom Pferde gestürzt.) In Bruchsal stürzte Kammierer Stark beim Gehen vom Pferde und erlitt sehr schwere innere Verletzungen.

Schwedt. (Ein Knabe als Mörder.) In Leuthausdorf ermordete der dreizehnjährige Knabe Rieger den zehnjährigen Knaben Gärtler, mit dem er um das Beibröten in Streit geraten war.

Neueste Nachrichten.

Köln. Die seitens des Einigungsamtes unternommenen Einigungsversuche zwischen den streikenden Spinnern und der Direktion der Kölnischen Baumwollspinnerei sind seitens der letzteren abgelehnt worden.

Mannheim. Bei der heutigen Stadtverordnetenwahl erhielt der sozialdemokratische Kandidat 3733, der Freiwähler 139, Wählervereinskandidat 1919 Stimmen.

Freie Religions-Gesellschaft Fernerleben und Umgegend. Sonnabend, den 10. Oktober, abends 8 Uhr: Versammlung im Reviden Lokale zu Fernerleben.

Sonnabend, den 10. Oktober: General-Konferenz und Erntedank der Dichter u. z. gemeinl. Arbeiter (Städt. Zudenburg). Zahlabend bei Stammer, Braunschweigerstraße 55.

Briefkasten.

G. S. Burg. Sie wollen uns die Zeit und Gründe Ihrer Verurteilung mitteilen; wir wollen bei der Veröffentlichung des Urtheils hierauf zurückkommen.

Brüder werden über die Volkstimme und an die Freiwahlkommission, Genossen S. Garbaum, Schwandendorferstraße 5, 6, zu richten.



# Hugo Schey, Neue Neustadt Br. Weg 20.

**Enorm billige Preise**

für sämtl. Artikel der Kurz-, Woll-, Weißwaren- u. Wäschebranche.

Mein Putz-Atelier, sowie die reichhaltigste Auswahl in Zuthaten für Putz

erlaube ich mir in empfehlende Erinnerung zu bringen.

**Mitglieder von Konsumvereinen erhalten den üblichen Rabatt.**

➔ Ich bitte um Besichtigung meiner Schaufenster. ➔

1800

## Homöopathie!

Meine überaus großartigen und sensationellen Kuren bei sämtlichen vor-  
kommenden Krankheiten, als: Frauenleiden, Lungen-, Magen-, Leber- und  
Nierenleiden, Gicht, Fallsucht, Krampfadergeschwüren, Stropheln, Aus-  
schlägen, Nerven- und Augenleiden, sowie allen Geschlechtsleiden zeugen  
von der Vorzüglichkeit der von mir angewandten Kurmethode. Selbst die ver-  
altetsten Krankheiten sind in den allermeisten Fällen noch heilbar.

**Visser, homöopath. Prakt.**

(Vertreter: Maassen)

Magdeburg, Jakobstr. 3.

Schuhwarenlager

Wilh. Wienscke

Budaun — Budaun  
Coquiststraße Nr. 17.

Ordentliche General-Versammlung der Tischler- und  
Stuhlmacher-Ortskrankenkasse Magdeburgs  
am Sonntag, den 11. Oktober 1896, vormittags 10 1/2 Uhr in der  
„Burghalle“, Tischlerkrugstrasse 28.

Tages-Ordnung:

1. Kassenbericht pro 3. Quartal. 2. Bericht über Herabsetzung der Beiträge oder  
Erhöhung des Krankengeldes. 3. Wie stellen sich die Mitglieder zum Vorschlag  
des Magistrats, die jetzigen Leistungen der Kasse von 13 auf 26 Wochen zu setzen.  
4. Vorstands Wahl. 5. Krankentassen-Angelegenheiten.

Der Vorstand.

1796

1805

# Richard Neumann

## BUCKAU.

**Anerkannt billige Preise bei kulantester Bedienung.**

Ich empfehle:

**Herrn-Normalhemden**, nicht einlaufend, in nur  
haltbarsten Qualitäten, Stück 80  $\text{S}$ , 1.00, 1.25,  
1.75, 2.25, 2.50.

**Herrn-Normalunterbeinkleider** in verschiedenen  
Längen und Weiten, angenehmes Tragen und vor-  
züglich im Sitz, zu 1.25, 1.50, 1.75, 2.00.

**Braune baumwollene Unterbeinkleider** zu  
1.00, 1.25, 1.50, 1.65, 1.75.

**Barchenthemden**, Burschen- u. Herrengößen, mit  
Kappnähten, aus nur ganz durablen hellen u. dunklen  
Barchenten hergestellt, zu 1.25, 1.50, 1.75, 1.85.

**Frauen-Barchenthemden**, lang u. weit, in rosa  
sowie hellgestreift, eigene Näheret, in Preislagen:  
1.00, 1.25, 1.35, 1.50.

**Läuferstoffe** in starker Ware u. in 10 Mustern, 50 bis  
100 Centimeter breit, Meter zu 24, 48, 57, 63, 75, 1.00.

**Jagdwesten** in mode u. braun, 2reihig, aus bestem  
Material hergestellt, Stück 1.35, 1.50, 1.75, 2.00,  
2.25, 2.50, 2.90, 3.50, 4.00, 4.50, 5.00, 5.50.

**Blaue Monteur-Kittel und Hosen**, à 1.75,  
seit Jahren gern gekaufte waschbare Ware!

**Barchentschlafdecken**, sehr billiges Angebot in  
karrierten Decken, Stück zu 1.50, billige 65, 95  $\text{S}$ .

**Umschlagetücher** in neuesten Farbenstellungen, lang  
oder 4eckig, Stück 1.75, 1.90, 2.25, 2.50, 2.75,  
4eckige von 65  $\text{S}$  an.

**Herrn- u. Kinder-Halstücher** in Seide, Halb-  
seide, Wolle und Baumwolle in vielen Preislagen  
zwischen 20  $\text{S}$  bis 3.00.

**Einen großen Posten Hauskleiderstoffe** wegen  
Aufgabe des Artikels gebe zu jedem annehmbaren  
Preise ab.

**Bunte Gardinenfakture** in hübschen Blumen-  
mustern und neuen Farbenstellungen, Meter 32, 36,  
42, 45, 54  $\text{S}$ .

Ferner:

**Gummi-Unterlagen** 40  $\text{S}$ , gestricke Kinder-  
Täschchen 20  $\text{S}$ , Erstlingshemden von 9  $\text{S}$   
an, Kinder-Korsetts 38  $\text{S}$ , Mädchen-Hosen  
35  $\text{S}$ , farbig Häfelgarn, Knaul 4  $\text{S}$ , Kinder-  
Mützen 25  $\text{S}$ , graue Paradehandtücher  
30  $\text{S}$ , weiße Paradehandtücher 40  $\text{S}$ , Unter-  
ziehtrikots mit Aermel 35  $\text{S}$ , Wickeltücher  
45  $\text{S}$ , Nonleantanten Meter 5  $\text{S}$  an, Nonleau-  
schirting Meter 36, 45  $\text{S}$ , fertiger Bezug  
mit 2 Kopfstücken 3.75, Bettvorleger 60  $\text{S}$ ,  
Strohjacke 1.15, 1.50, Kongressstoff, glatt  
25  $\text{S}$ , gestreift 42  $\text{S}$  pr. Meter, Gardinenhalter  
4, 15, 20, 25  $\text{S}$ .

**Damen-Korsetts**, gut sitzend, aus prima Stoffen, in  
Tailleweiten 50 bis 84 Centimeter, Stück von 1.00  
bis 6.00.

**Schleiergardinen** in unbegrenzter Auswahl in Palmen-  
und Farntroutmustern in vielen Preislagen.

1802

# Schuh-Bazar-Vereinigung

Magdeburg, Breiteweg 13, neben Café National.

## Ausstellung

der eingetroffenen

### Neuheiten fertiger Schuhwaren für Herbst u. Winter.

Prima Filzsohlen nur 10 Pf. à Paar.

Unsere Auswahl unvergleichlich.

#### Cordpantoffel

für Kinder 30 S.  
für Damen 35 S.  
für Herren 45 S.

#### Kinder-Knopfstiefel

mit und ohne Saß 1.80.

#### Mädchen-Knopfstiefel

je nach Größe 2.25—4.25.

#### Damen-Steppschuhe

mit Holzbeß und Woll 1.50, 2.50.

#### Damen-Feder-Schnür- und Knopfschuhe

3.50 und 4.50.

#### Damen-Tanzschuhe

1.80—3.50.

#### Damen-Stiefeletten

4.50—7.50.

#### Damen-Knopfstiefel

5.50—9.00.

Unser Vorrat groß.



Unsere Preise ohne Konkurrenz.

#### Plüschpantoffel

mit starken Ledersohlen  
für Kinder 65 S.  
für Damen 75 S.  
für Herren 1.00 M.

#### Knaben-Schnürstiefel

2.75—3.75.

#### Knaben-Stulpenstiefel

4.50—6.00.

#### Herren-Zug- und Schnürschuhe

4.25—7.50.

#### Herren-Zugstiefel

4.50—9.00.

#### Herren-Schaftstiefel

5.50.

#### Filz- und Lederschuhe

für Kinder, Damen und Herren  
enorm billig.

Qualität unvergleichlich

Kinderschuhe mit Filz- u. Ledersohle 50 Pf. à Paar.

## Verkaufshaus für Schuhwaren Gebrüder Gleiche

108 Schönebeckerstr. 108 **Buckau** 108 Schönebeckerstr. 108

Grösstes Lager in Schuhwaren aller Art.

Verkauf zu festen abgestempelten Preisen.

1621

### Geschäfts-Gründung.

Hierdurch die ergebene Mitteilung, daß wir mit dem 10. d. Mts. hierseits

**Gr. Diesdorferstr. No. 230, Ecke Schenkendorfstr.** eine

**Kind- und Schweine-Schlächtere**

eröffnen werden. Es wird unser eifriges Bestreben sein, unsern werthen Kunden nur vor-

zügliche Waren bei billigster Preisberechnung, guter Bedienung und strengster

Reellität zu liefern. Indem wir bitten, unser Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichnen

Mit Hochachtung

**Albert und Friedrich Heinecke**

1799

Gr. Diesdorferstr. 230, Ecke Schenkendorfstr.

**Schuhwaren!**

**Schuhwaren!**

Fortzugshalber

## Total-Ausverkauf

zu und unter Selbstkostenpreis, nur dauerhaft und gut gearbeitete Waren bei

### Ernst Röpcke

Schuhmachermeister

Gr. Münzstraße Nr. 8, Antscherstraßen-Ecke.

1803

Ladeneinrichtung ist zu verkaufen.

## Cirkus A. Krembser

Heute Sonnabend, abends 8 Uhr

### Grosse Gala-Vorstellung.

H. A. „**Nobelmann**“ in der hohen Schule, geritten vom Direktor: **The 3 Breslanas**, fliegende Männer; **Mirza Schaff**, geritten von **Hel. Hedwig**; **Königsquadrille**, geritten von 6 Damen und 6 Herren; **Hassan**, arabischer Volkstänzer, vorgeführt vom Direktor; das Tagesgespräch: **6 in Freiheit** dreifarbige Löwen, vorgeführt von **Sennor Veltran**. Näheres durch Tageszettel. — Morgen Sonntag zwei Vorstellungen, um 4 und 8 Uhr; in beiden: Vorführung der 6 Löwen.

Erstes Solinger Stahlwaren-Geschäft

von **Ernst Klesper** 1623

Breiteweg 258, 16jährig gegenüber dem

Schaubornplatz

empfiehlt Solinger Stahlwaren billiger

wie jede Konkurrenz, als auch Solinger

Feinbearbeitete. Sämtliche Reparaturen

werden in meiner Dampfschleiferei

prompt und billigst ausgeführt.

Stellen-Gesuche.

\* Kräft. Mann (Holzarb.) i. ing. w. Beschäft.

Näh. Neustädterstr. 42, S. II. Quergebäude.

Vermietungen.

\* Freundl. möbliertes Zimmer, monatl.

10 Mk. **Werftstraße 5, 2 Treppen.**

Dr. Wohn. 3. 34 u. 40 Th. **Hundsbürgerstr. 8.**

Dr. Logis, Kl. Klosterstr. 15 u. III, Kaffner.

**Morg. frische Würst**

bei 1808

**A. Lohmann, Heintzestr. 57.**

Wohne jetzt **Grasowstr. 3 II**

1765

Engang **Dankelenerstraße**

**Frau Rabe, Seebamme.**

Als **Sebamme** empfiehlt sich 11593

**Frau Gunkel, Gr. Karlsruh. 17.**

Stellen-Angebote.

**Ziegelei-Arbeiter**

1774

**Handschneiderei** **Borna bei Borkum.**

**Concordia-Theater.**

Täglich große

**Künstler-Vorstellung.**

**Stadt-Theater.**

Sonnabend, den 10. Oktober 1896:

**Rabale und Liebe.**

Bürgerliches Trauerspiel in 5 Akten von

Friedrich von Schiller.

**Wilhelm-Theater.**

Sonnabend, den 10. Oktober 1896:

**Waldmeister.**

Hierzu eine Beilage.

# S. Levy

vorm. S. Gottfeld

**Sudenburg, 41 Breiteweg 41**

Sämtliche Neuheiten in garnierten und un-garnierten Damen- und Mädchenhüten, Federn, Seidenbändern, Zigarets, Samt und Plüsch in größter Auswahl zu den bekannt billigsten Preisen.

Neuheiten in Gablons, Perlgimpfen, Federbesätzen u. Taillengarnituren.

**Korsetts**, anerkannt bestes Fabrikat, aus nur haltbarsten Stoffen, vorzüglich sitzend, für Damen und Mädchen von 0.30, 0.75, 1.20, 1.75, 2.00—6.00.

**Trikotagen u. Wollwaren** aus den renommirtesten Fabriken in größter Auswahl zu den billigsten Preisen.

**Normalhemden f. Knaben** v. 45 Pf. an

**Normalhemden f. Herren** v. 70 Pf. an

**Normalhemden f. Damen** v. 1 Mk. an

**Vollene Strümpfe** für Herren, Damen und

**Kinder** in vielen Qualitäten und jeder Preislage

**Schleier-Gardinen**, Meter von 30 Pf.

bis zu den elegantesten.

**Gardinen**, Meter von 12 Pf. an

**Wirting u. Hemdentuch** in la. Qualität

zu den billigsten Preisen.

Buckau, Gequstraße 17.  
**R. Seyffarth.**  
Billigste Bezugsquelle fertiger Herren- u. Knaben-Garderobe. Nebenstehendem Namen. Nebenstehendem Namen in jeder Größe. Englische Leder-Strümpfen 1. Mk. Blaue Nonnen-Anzüge 3. Mk. Ganz große Auswahl in und aus. Kleiderstoffe in jeder Art. Fertigung nach Maß und Bekanntheit in manchen Jahren unter Garantie guten Sitzes. Knaben-Beleinen. Mädel von 3 Mk. Schürzen von 1.50 Mk. Aufträgen entgegen.

Bestellungen auf 1770  
**Winterkartoffeln**  
Karl Görsitz, Fernerleben.

**Buckau.**  
**Schönebeckerstraße 21**  
vis-à-vis der Kirche  
**Ritters Mass-Geschäft.**  
Spezialisten:  
**Feinere Herren-Garderobe**  
Ganzes Lager aus in- und ausländischen Stoffen. Fertigung in eigener Fabrik unter Garantie.  
Eigene Werkstatt in Haus zur schnelleren Fertigung. Zahlungsbekundigungsmittel.  
Herren- und Damen-Strümpfe in jeder Größe.  
**Herren- und Knaben-Anzüge** in jeder Größe.  
**Arbeiter-Garderobe.**  
Barchent-Hemden u. Unterhosen jeder Größe.  
**Schönebeckerstraße 21**  
vis-à-vis der Kirche 1896



# Beilage zur Volksstimme.

№. 238.

Magdeburg, Sonnabend, 10. Oktober 1896.

7. Jahrgang.

## Aus den Gerichtssälen.

§ **Magdeburg.** (Landgericht.) Der Sämmerer Anton Kiegele zu Neuhaldensleben, geboren 1876, war am 28. Juni d. J. angetrunken und schlug, weil er geglaubt haben will, er werde aufgelauret, einen Arbeiter mit einem Stahlstock derart über den Kopf daß er hinfiel. Dann kniete er auf ihn und versetzte ihm Faustschläge. Infolge der Verletzung hat der Mißhandelte wochenlang Krampfanfälle gehabt, und es läßt sich nach ärztlichem Gutachten heute noch nicht übersehen, ob nicht ein dauerndes Siechtum zurückbleiben wird. Der Gerichtshof erkannte wegen gefährlicher Körperverletzung mittels einer das Leben gefährdenden Behandlung auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis, rechnete darauf aber 2 Monate von der Untersuchungshaft als verbüßt an. — In nichtöffentlicher Sitzung wurden wegen Kuppelerei verurteilt: 1. die verheiratete Arbeiterin Emil Meyer, Johanne geb. Hellge, hier, geboren 1861, zu 2 Wochen Gefängnis, 2. die verheiratete Arbeiterin Nicolaus, Luise geb. Schuster, hier, geboren 1868, zu 2 Monaten Gefängnis. Die Strafe wurde so hoch bemessen, weil die Angeklagte nach Zustellung der Anklage ihren eigenen Angaben nach, ruhig weiter gekuppelt hatte. — Der Werkmeister Karl Kiemer zu Sudenburg, geboren 1848, ist in der Fabrik für Centralheizung von Hermann Viebau beschäftigt. Er duldete, daß die jugendlichen Arbeiter entgegen den Bestimmungen der Gewerbeordnung ihre Nachmittagspause von 4—4½ Uhr in den Arbeitsräumen verbrachten, in denen Fabrikbetrieb stattfand, obwohl andere geeignete Aufenthaltsräume vorhanden waren. In trafen deswegen 5 Mark Geldstrafe event. 1 Tag Haft. — Der Kaufmann Wilhelm Markworth hier, geboren 1870, verfiel dadurch gegen das Markenchutzgesetz vom 12. Mai 1894, daß er aus einem Hamburger Geschäft unechten Viebigschen Fleischextrakt bezog und in seinem früheren Delikatessgeschäft feilhielt, der in den Büchsen und Umhüllungen täuschend dem echten Viebigschen Fleischextrakt nachgemacht war, dessen Marke auch in England geschützt ist. Der Gerichtshof erkannte auf 150 Mark Geldstrafe ev. 15 Tage Gefängnis und Publikation in der Magdeburgischen Zeitung. Durch die Verhandlung wurde für erwiesen erachtet, daß der Angeklagte sich der widerrechtlichen Kennzeichnung der Ware bewußt gewesen ist. Im Mai d. J. verkaufte Markworth mehrere Kisten asiatische Datteln, die verdorben und ungenießbar waren und verweigerte später die Rückzahlung des Kaufpreises, weshalb Anzeige erfolgte. Die Untersuchung durch den Chemiker Dr. Korn ergab, daß die Datteln hochgradig in Fäulnis übergegangen waren und jedenfalls schon im Herbst 1895 in schlechtem Zustande eingetroffen sind. Nach dem Gutachten des Medizinalrats Dr. Boehm war der Genuß der verdorbenen Datteln geeignet, die menschliche Gesundheit zu schädigen. Markworth ist schon wiederholt wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz vorbestraft. Wegen des obigen Falles wurde beschlossen, noch einen Zeugen zu laden und die Verhandlung übermorgen fortzusetzen. —

§ **Altenburg.** (Die Frau Pastorin!) Wegen größlicher Beleidigung des Pfarrers in Bohma ist die Ehefrau des dortigen Pfarrers Fink vom Gericht in Altenburg zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt worden. Mit ihrer Berufung und Revision ist die Verurteilte jetzt in allen Instanzen abgewiesen worden. Aber Frau Pastorin! —

## Feuilleton.

61)

### Der Jude.

(Fortsetzung.)

Deutsches Sittengemälde aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts von G. Spindler.

Soeben hatte er einen geistlichen Herrn im violetten, rot verbrämten Habit zur Thüre geleitet, und ihm die Worte nachgerufen: „Sagt Eurem Gebieter, er möchte die Besperglocke ebensowenig vergessen, als ich mein Wort je vergaß. Mit einem Worte: sagt ihm, ich sei ein Habsburger und damit genug!“

Der Geistliche ging, und der Herzog begann wieder seine Gebirgsweise zu singen, als ein neuer Gast von dem wachhabenden Edelunker in das Gemach gelassen wurde.

„Sieh da! Dagobert!“ rief Friedrich, angenehm überrascht, „Du lässest Dich lange erwarten, ehrliche Seele! — Aber, Jesus Christus! steht Ihr wieder in der verwichenen schwarzen Kutte? So kann ich Euch heute nicht brauchen.“

„Der Erzbischof hat mir heute durch meinen Dym andeuten lassen, ich solle mich nimmer unterstehen, in weltlicher Kleidung mich sehen zu lassen, und überhaupt mich fertig zu machen, nach Verlauf von zehn Tagen nach Cesena ins Kloster zu wandern,“ erwiderte Dagobert achselzuckend.

„So?“ fuhr Friedrich fort, „die Herren eilen, aus dem freudigen Wall sinken eine schmutzige Gule zu formen. Und Eure Fahrt gen Frankfurt?“

„Ich soll sie morgen antreten, befehlt man mir,“ antwortete Dagobert, „binnen neun Tagen muß ich jedoch zurück und nach Wälschland reisefertig sein.“

„Um!“ brummte der Herzog lächelnd, „nicht übel berechnet. Ich sage Euch jedoch, Ihr geht morgen ebensowenig schon nach Frankfurt, als überhaupt ins Bartholomäusstift. Ich habe Euch heute vonnöten, und ein wackerer Altbürgerjohn zieht hoffentlich sein Wort nicht zurück.“

„Wahrlich nein!“ entgegnete Dagobert lebhaft, „ich schere mich den Teufel um alle Erzbischofe, wenn Ihr mich eines Auftrags würdig haltet, gnädiger Herr.“

„Das dachte ich mir!“ versetzte Friedrich mit wohlwollender Gebärde, „heute soll's aber nicht heißen: das Brevier gebetet, sondern die Stiefel geschmiert, die Sporen gewetzt, in die Handschuhe gefahren, den Degen umgeschliffen!“

„In Gottesnamen!“ stimmte Dagobert heiter ein, „das ist meine Lust. Sagt an, gnädiger Herzog! was soll ich für Euch thun?“

„Das ist bald gesagt, mein Geselle,“ begann Friedrich mit gedämpfter Stimme, und winkte dem Aufmerksamen von der Thüre weg, mehr in seine Nähe; „mir liegt daran, einen Mann, an den mich mancherlei Verbindlichkeiten fesseln, unverseht aus einer dringenden Gefahr zu bringen, die, verwirklichte sie sich, mir sogar Unehre zufügen würde. Euch ist gleichgültig, ob dieser Mann schuldig oder unschuldig in Gefahr gerathen, denn ich hoffe, Ihr nehmt für ihn meine Bürgschaft an.“

„Auf Euer Geheiß rette ich einen Vaternörder vom Scheiterhaufen,“ beteuerte Dagobert, „wie aber ist es zu vollbringen?“

„Hört mir zu,“ antwortete der Herzog, „ich bedaure, daß Ihr kein Zeuge des heutigen Ritterspiels sein könnt, viel weniger ein Teilnehmer daran. Demungeachtet verheiß ich Euch einen Preis, kostbarer und ehrenwerter vielleicht, als jeder von denen, die im Rennen gewonnen werden sollen; meine Freundschaft, wenn Ihr kühn und geschickt vollbringt, warum ich Euch bitte. Sobald also die Besperglocke läutet, und alles Volk, dem Turnierplatz zugeströmt, nur Aug, und Ohr für die daselbst zu schauenden Herrlichkeiten hat, eilt Ihr — metnetwegen in das Rabenkleid gehüllt, das Ihr auf dem Leibe tragt, aber darunter mit Waffen und Rüstzeug versehen, zu Ross in meinen Hof. Die Wächter werden Euch nur gegen das Losungswort, Oesterreich über alles! einlassen. Unter dem Schuppenbache rechter Hand werdet Ihr zwei Männer finden. Der eine, auf einem Maultiere reitend, ist ein Bekannter von Euch; der andere hingegen, auf einem grauen Pferde sitzend, ist derjenige, den es heimlich fortzubringen gilt. Am Thore gen Schafhausen, zu welchem Ihr Euch mit den Anbefohlenen zu begeben habt, alle stark belebten Straßen vermeidend, und Euern Trab fördern, mögt Ihr Euch von einem Knechte erwarten lassen, der, womöglich ein Fremder sein mag, und nicht meine Farben tragen darf. Sobald Ihr jedoch langsam und unbefangen des Thores Bogen durchschritten, gebt Ihr dem Pferde Sporn und Peitsche zu kosten, und sorgt, daß Eure Schutzbefohlenen nicht hinter Euch bleiben. Ich thue Euch im voraus kund, daß Ihr mit zwei schlechten Reitern zu schaffen habt; darum wird es gut sein, wenn Ihr des Grauroffes Hügel ergreift, und der Knecht des Maultiers sich annimmt; denn so schnell als die Pferde laufen und die Reiter es ausbauern, müßt Ihr Schafhausen erreichen, woselbst Euch das weitere berichtet, und die Erlaubnis zur Rückkehr erteilt werden wird. Ihr seht, die Sache ist nicht verwickelt. Den Mann binde ich Euch indessen auf die Seele. Sollt'n Hindernisse sich auf dem Wege finden — treibt sie ab mit Gewalt oder List, nur bringt unsern Mann sicher und wohlbehalten an Ort und Stelle. Nun wißt Ihr Bescheid und mögt ohne falsche Scham diesen Beutel annehmen, der kein Bohn sein soll. Aber Gold ebnet Berge, schlägt Rücken, und hat schon öfter aus drohender Feindschaft errettet.“

Sich verneigend, nahm Dagobert das Dargebotene und sprach: „So sei es denn, gnädigster Herr. Ich hab' Euch's zugefagt, und eher will ich sterben, als den Ihr meinem Schirm vertraut, in Gefahr unkommen lassen.“

„Wohl gesprochen,“ antwortete Friedrich, „der Himmel füge es indessen zum Guten. Ich erwarte indessen keinen andern Bescheid von dem jungen Wagehals, der den Böhmen zu befreien dachte.“

Dagobert stuzte. Der Herzog lächelte aber, drohte ihm mit dem Finger und sagte: „Lag's gut sein, mein Geselle. Das Pfaffenvolk mochtet Ihr hintergehen; ich hätte aber bei meinem Herzoghut geschworen auf Eure Wittwenschaft. Gott gebe Euch heut ein besser Glück.“

Indem plagte die Schnur, die des Herzogs Hermelinmantel zusammenhielt, und das kostbare Kleidungsstück sank zur Erde.

„Ein böses Omen!“ scherzte Friedrich, sich nach dem Entfallenen umsehend. „Ein anderer als ich würde üble Vorbedeutungen aus diesem Zufall ziehen. Nicht wahr, Dagobert? Kommt, helft mir die Prunkdecke wieder auflegen, wackerer Gesell. Eure Hände sind ja dem Altare verlobt; vielleicht bannt ihre Auflegung das prophezeite Mißgeschick.“

Während Dagobert nur sorgfältig die Schnur wieder in einen künstlichen Knoten schlang und unter einer Spange den Schaden verbarg, betrachtete sich der Herzog kopfschüttelnd und spöttischen Angefichts.

„Wahrhaftig!“ begann er, „je mehr ich mich beschaue und bedaugele, je mehr möchte ich mich mit einem edlen Tiere vergleichen, das man mit Land und glänzendem Zeug schmückt, damit es vor dem Gebieter seine eingepflichteten Fertigkeiten und Künste zur Schau lege. Jesus Christus! und vor welchem Gebieter! Vor einem Buzelburger, der nicht besser ist, als seine ehrbedürftigen Vorfahren. Doch nur Geduld! Das Scharwenzeln und Höfeln und Bücken wird bald ein Ende haben, samt der freigegebenen Gaflichkeit, die mit einem Sigmund gegenüber Ernst ist, wie meinem Waldmann das Aufrechtgehen. — So, mein guter Dagobert, sei bedankt. Das war wohl der erste Fürstenmantel, den Eure Hand berührte und meisterte? Die kaiserliche Majestät möchte sich auch mit diesem Handwerk abgeben, aber, so geduldig auch der Mantel sein mag — der Fürst steckt nicht im Pelz.“

„Wahrlich! Ihr bedürft des äußeren Prunkes nicht,“ versicherte Dagobert.

„Ich weiß das,“ entgegnete Friedrich mit Selbstgefühl, „und in meinem Bauernlande, wie es Sigmund nennt, trage ich auch nicht mein Herzogtum am Leibe, wie Er die Fegen des römischen Reiches. Hal' Ihr solltet nach Throl geraten! Jesus Christus! das Herz im Leibe würde Euch lachen. Ist zwar nur ein Bauernrock, mein Throl, aber ein feiner, warmer Rock, der vor Unwetter schützt, und den Fitterprunt entbehrlich macht, den ich hier wie ein Gaukler für geringes Schildgeld zur Schau tragen muß. Das weiß kaiserliche Majestät; darum haßt sie mich auch. Aber, bei des ersten Habsburgers Gebeten! so wenig Sigmund meines Inpruchs vergißt, so wenig vergesse ich, was ich meinen Ahnen und mir selbst schuldig bin. — G'habt Euch wohl, biederer Altbürger. Das Schicksal kann mir vielleicht in kurzem die Zähne fletschen, aber immer werde ich doch noch eine Hand und ein Herz für die behalten, die ich liebe. Sigmund war am mächtigsten und größten, als er im Konzilium des Papstes Füße küßte, und ihm im Namen der Christenheit für die — gezwungene — Entfagung dankte; ich werde ihm wahrlich nicht nachsehen, sollte ich auch unerdient unterliegen!“ (Fortsetzung folgt.)

## Vereine, Versammlungen, Vergnügen etc.

Am Sonnabend den 3. d. Mts. hielt die Filiale Neue Stadt des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes ihre regelmäßige Mitgliederversammlung im „Weißen Hirsch“ ab, welche leider sehr schlecht besucht war. Auf der Tagesordnung stand: Abrechnung vom 3. Quartal sowie „Die Aufgaben der Gewerkschaften“. Nachdem der Kassierer die Abrechnung vorgelesen, gab Kollege Hering ein klares Bild über die einzelnen Gewerkschaften. Durch reiches Zahlenmaterial bewies derselbe, daß die kleineren Organisationen präventual weit mehr für Verwaltung, Material und Verbandsorgane ausgeben als die größeren. Als nächste Aufgaben der Gewerkschaften wünscht Redner, daß dieselben die Lebenshaltung der Arbeiter zu schützen, zu heben und zu verbessern haben, und daß nach jenen Tagen, wo das Proletariat durch seine politischen Kämpfe die Erbschaft des Kapitals antritt, wo an Stelle der kapitalistischen Produktionsweise die gesellschaftliche Produktion gesetzt wird, die heutigen Gewerkschaften berufen sind, in veränderter Gestalt, im Rahmen der Berufsorganisation, die Verwaltung der gesellschaftlichen Produktion zu regeln. Um dies zu erreichen, ist es notwendig, daß sich die Organisationen zu Industrie-Verbindungen vereinen. In der sich hieran knüpfenden Diskussion wurde betont, daß in verschiedenen Branchen noch ein gewisser Mangel an Vorherrschigkeit, und daß die überzeugten Kollegen dahin zu wirken haben, daß sich dieselben den Industrie-Verbindungen anschließen. Unter Verschiedenes wurde bekannt gegeben, daß die nächste Versammlung am Sonnabend den 7. November stattfindet, in welcher der Redakteur der Halberstädter Sonntags-Zeitung, Genosse Adler, einen Vortrag halten wird, und werden die Kollegen ersucht, recht fleißig für diese Versammlung zu agitieren. (L. S.)

Versammlung des Lokalverbandes der Zimmerer Magdeburgs am 6. Oktober in Müllers Lokal, Tischlergasse. Zum ersten Punkt der Tagesordnung „Verbandsangelegenheiten“, wurde die Besorgung des Zimmerer dahur geregelt, daß auswärtige Mitglieder diese Zeitung von Herrn Müller, Tischlergasse in Empfang nehmen können. Der Beschluß in voriger Versammlung, wonach eine Zustellung durch die Post auf Kosten hiesiger Lokalfiliale erfolgen sollte, ist hierdurch aufgehoben. Der Bericht über letztes Vergnügen ergab einen Ueberschuß von 17,92 Mark. An die Streifenden Laurerberg's sollen 30 Mark geschickt werden. Um die Interessen der Mitglieder beneh's Belehrung wahrzunehmen, sowie die Wünsche der Unternehmer, einen Druck auf die Bauarbeiter auszuüben, kennen zu lernen, soll das Unternehmer-Organ, die Bau-gewerks-Zeitung, in jeder Versammlung zur Diskussion gestellt werden. Auch das Bürgerliche Gesetzbuch, die Beschüre von Parvus und mehrere andere dem Fortkommen der Gewerkschaften dienliche Schriften sollen durch Vorträge und Diskussionen in den Versammlungen behandelt werden. Nachdem noch beschlossen, in allernächster Zeit eine öffentliche Versammlung der Zimmerer Magdeburgs und Umgegend einzuberufen mit der Tagesordnung: Die nächstjährige Lohnfrage, wurde dem hiesigen Arbeitsnachweis der Gewerkschaften eine Unterstützung von 15 Mark pro Quartal zugesprochen. —

Eine öffentliche Versammlung der Metall- und Eisen-dreher sowie aller in der Dreherei beschäftigten Personen findet am Sonnabend, den 10. Oktober, abends 7 Uhr, im Thalia-Saal, Budau, Dorothienstraße 14, statt. Um jedem Arbeiter Gelegenheit zu geben, die Versammlung besuchen zu können, ist dieselbe um 7 Uhr angefetzt. Es kann von der Arbeitsstätte sofort zur Versammlung gegangen werden. — (E. S.)

Der Arbeiter-Turnverein vorwärts zu Fernerleben hält Sonntag, den 11. Oktober, vormittags 11½ Uhr, Versammlung im Lokale der Winde Lantich ab. Neben Dienstag und Freitag finden in demselben Lokale abends 8 Uhr die Übungsstunden statt. —

**Sonnabend, den 10. Oktober:** Verband der Deutschen Buchdrucker. Versammlung im „Granat-splittler“, Knochenhauerstraße. —

Verband der Deutschen Bildhauer. Jeden Sonnabend Versammlung bei Wagemann, Schrotbofstraße. —

Centralverband der Konditoren und veru. Berufsgenossen. Abends 8½ Uhr Zahlabend bei Grothum. —

Central-Kranken- und Sterbefälle der Wagenbauer. (Filiale Neue-stadt.) Zahlabend bei Volkstämpf, Ottenberg- und Weinberg-straßen-Gasse. —

Verein Deutscher Schuhmacher (Zahlstelle Neumadt). Mitglieder-Versammlung abends 8½ Uhr in der Gemütslichkeit, Schmids-straße 58. —

Verein freier Turner. Sudenburg. Abends 8 Uhr Monats-versammlung in der Zerbier Bierhalle. —

Verband der Handschuhmacher, Ortsverein Magdeburg, Monats-versammlung im Bürgerhaus. Zahlreiches Erscheinen notwendig. —

Sänger- und Liederer-Verband. Versammlung abends 8½ Uhr bei Grothum, Kleine Klosterstraße 15 16. —

**Montag, den 12. Oktober:** Verband Deutscher Barbier, Friseur und Perrückenmacher (Zweig-verein Magdeburg). Mitglieder-Versammlung abends 10¼ Uhr bei Grothum, Kl. Klosterstr. 15 16. —

	Stk.	Stk.	Stk.	Stk.
Ausgig	7. Okt.	+ 0.45	8. Okt.	+ 0.42
Dresden		+ 0.80		+ 0.55
Dorsau		+ 1.28		+ 1.20
Wittenberg		+ 1.96		+ 1.94
Köhlau		+ 1.34		+ 1.30
Harbu		+ 1.56		+ 1.56
Schneebeck		+ 1.45		+ 1.50
Magdeburg	8. Okt.	+ 1.47	9. Okt.	+ 1.46
Tangermünde	7. Okt.	+ 1.98	8.	+ 1.98
Wittenberge		+ 1.72		+ 1.70
Damitz-Bege		+ 1.27		+ 1.25
Saunenburg		+ 1.48		+ 1.43



# Heute Sonnabend 6 Uhr Eröffnung

meines

## Kurz-, Weiß- u. Wollwarengeschäfts

### Friedr. Meyer

Magdeburg-Neustadt, Breiteweg Nr. 14, Unterstraßen-Gefe.

**Die ältesten u. bedeutendsten**

**Margarine-Werke**

von

## Ant. Jurgens, Prinzen & Co.

Goch, Oseh, Helmond und Antwerpen

Liefen in ihren verschiedenen Marken einen anerkannt vorzüglichen Ersatz für Naturbutter

**Man verlange Jurgens-Prinzen'sche Margarine.**

Überall zu haben!

## Roeder & Drabandt

Magdeburg

Lederhandlung      Zurechterei      Schafffabrik

Himmeltischstraße 23      Jakobstraße 25

B., Schönebeckerstraße 48

erbitten bei Bedarf Ihren werten Besuch.

1910

1558

# Möbel

auf Teilzahlung

unter den kulantesten Bedingungen.

A. Friedländer, Br. Weg 118 I.

## Der Straßburger Hut-Bazar

134 Breiteweg, Ecke Dreienangelstrasse

empfehlen zu billigen, aber festen Preisen:

**Filzhüte in steif und weich,**  
tragbares, gutes Fabrikat, 2.80 M.

**Filzhüte und Lodenhüte**  
für Herren und Knaben 1.50 bis 3.80 M.

**Pelzmützen**

für Herren und Knaben 2.80 bis 3.80 M.

**Mützen**

in Stoff und Plüsch von 50 g bis 1.50 M.

1797

## H. Reichardt

Schuh-Geschäft

Neustadt, Breite Weg No. 120 a

2. Verkaufsstelle: Magdeburg,  
Breite Weg No. 287, neben der Hauptpost

empfehlen in großer Auswahl

### Schuhe u. Stiefeln

in solider Ware zu billigsten Preisen.

Allgemeine

### Kassenlokal

Franken- und Sterbekasse der  
Metallarbeiter, Buskan.

Das  
Kassenlokal  
befindet sich jetzt  
Klosterbergstr. 12, prt. I.  
Die Ortsverwaltung.

1841

**Harmonikas, Zithern, Sio-**  
deser Qualitäten kaufen Sie sehr  
vorteilhaft von

**Paulus & Kruse**

Marknenkirchen Nr. 189.

Katalog unentgeltlich.

**Leistungsmarken**  
**Robatmarken**  
**Kautschuffessel**

sonst alle Drahtarbeiten  
in Buch- u. Zerkel  
Lösen sauber u. rasch

**Konrad Müller**

Schleusig-Leipzig.

## Sudenburg.

Herbst- u. Winter-  
Neuheiten

in  
Herren- und Knaben-  
Hüten und Mützen,  
Damen- und Mädchen-  
Baretts,  
Krawatten, Handtuchern,  
Hosenträgern, Regen-  
schirmen

und in bekannt umfangreicher  
Auswahl am Lager.

**Nedor Kraft**

77 Breiteweg 37.

### Fette junge Gänse

gemacht. 5-16 Pfd. & 20-25 Pfd. 25 Pfd.

**R. Nickel, Adl. Linkuhnen**

u. M. Schindler, 616

**Standesamt.**

Magdeburg, 7. Oktober

**Neu!** **Auf** **Neu!**

## Kredit

erhält jedermann

### Möbel

Polsterwaren,  
Betten, Uhren,  
Regulateure,  
Herren- und Knaben-  
Damen- und Mädchen-  
Kleiderei,  
Manufakturwaren

zu wöchentlichen  
**Abzahlung**

1 Mark

## Hermann Liebau

Magdeburg, Breiteweg 127, 1 Treppe

Ecke Schroederstraße, gegenüber der Katholischenkirche.

Nr. 26 Friedrich Wiede hier mit Margarethe Wäntzer in Neustadt. Kaufmann Willy Kon mit Jenny Weitzer hier.

**Geburten:** Erna, T. des Schenker August Sobauski. Margarete, T. des Schmiedemeisters Josef Lohr. Ella, T. des Heizers Herrn Rotich. Minna, T. des Ruchers Robert Schrader. Gertrud, T. des Partiers Christian Große. Margarete, T. des Schlossers Wilhelm Weigmann. Georg, S. des Buchhalters Georg Kramer. Hermann, S. des Zimmermanns Hermann Schumitz. Gerhard, S. des Eisenbahn-Bureau-Asspiranten Ludwig Hinz. Gerhard, S. des Ruchers Julius Müller.

**Todesfälle:** Otto, S. des Schiffbauers August Lühse in Cracau, 2 J. 5 M. 26 T. Minna Lödel, unverheiratet, 21 J. 1 M. 22 T. Heinrich Meyer, Landbesitzer aus Weggendorf, 33 J. 11 M. 25 T. Louis Börner, Arbeiter, 63 J. 9 M. 29 T. Rudolf, S. des Buchbinders Max Rinties, 24 T. Arthur, S. des Ruchers Louis Marx, 1 M. 23 T. Zosie geb. Guhl, Ehefrau des Postbeamten a. D. Eduard Krebs, 62 J. 6 M. 15 T. Frau Henriette Humeda, geb. Hausherr, 61 J.

**Sudenburg, den 7. Oktober 1896.**

**Aufgebot:** Eisenbahnarbeiter Burgard August Friedrich Hoyer mit Paulina Jünemann hier.

**Geburten:** Elisabeth, T. des Steinmetzen Heber Sommerfeldt. Max und Maria, Zwillingen, des Heizers Heinrich Brodtkuhn. Helene, T. des Arbeiters Karl Reich. Erich, S. des Arb. Emanuel Rubin. Erich, T. des Arb. Wilhelm Reich.

**Todesfälle:** Anna geb. Giebler, Ehefrau des Gehilfen Karl Hörig, 42 J. 5 M. 17 T. Marie Ella Ramba, unverheiratet, 6 M. 25 T. Marie geb.

Grafemann, Chefrau des Ruchers August Schäfer in Fernersleben, 35 J. 1 M. 26 T.

**Totgeburt:** Ein S., unehelich, Am 8. Oktober.

**Aufgebot:** Arbeiter Konrad Krufe mit Anna Emilie Helene Hagedorn hier. **Cheschießungen:** Arbeiter Joh. Hermann Biller mit Emma Bertha Herzog hier. Schlosser Gustav Fritz Richard Henne mit Auguste Karoline Johanne Volter hier.

**Geburten:** Gustav, S. des Arb. Gustav Reierig. Martha, T. des Lokomotivführers Adolf Jacob. Helene, T. des Arbeiters Franz Einwald. Hermann, S. des Arbeiters Wilhelm Rugebed. Walter, T. des Schlossers Ernst Möllenbeck. Magdalena, T. des Postkutschers Herrn. Gentel. Emma, T. des Arbeiters Karl Wilke.

**Todesfälle:** Otto, S. des Maurers Gustav Reber, 26 T. Frieda, T. des Tischlers Hermann Jäger, 4 M.

**Totgeburt:** Ein S. des Arbeiters Wilhelm Rugebed.

**Buskan, den 7. Oktober 1896.**

**Geburten:** Luise Toni Bertha, unehelich. Karl, S. des Juweliers Karl Zeeger.

**Todesfall:** Wilhelm, S. des Drochsenbesizers Wih. Lehmann, 1 J. 2 M. 18 T.

Am 8. Oktober.

**Cheschießungen:** Mühlenbesizer Wih. Otto Schulze in Ferchland mit Klara Karoline Auguste Elisabeth Bauckhage in Magdeburg.

**Geburt:** Sofmar, S. des Fleischer Herrn. Reiling.

**Neustadt, den 8. Oktober 1896.**

**Aufgebote:** Selbstgeier Alfred Max Felix Same mit Emma Grünwald. Schlosser Karl Wilhelm Hermann Windberg mit Anna Mathilde Baus.

**Cheschießungen:** Modellstecher Rich. Kala mit Marie Friedrich.

**Geburten:** Elise, T. des Arbeiters August Glaser. Elise, T. des Bedientenheizers Wilhelm Gödecke. Otto, S. des Zirkelratters Otto Höbr. Erich, S. des Arbeiters Karl Schneidewind. Leopold, S. des Pantoffelmachers Leopold Reierig. Erich Hermann Bernhard, unehelich. Anna, T. des Arb. Andreas Grimm.

**Todesfälle:** Tischl. Alb. Schürdt, 34 J. 7 M. 2 T. Erich, S. des Arb. August Vertant, 1 J. 1 M. 25 T.